

Jagddruck auf Fischfresser steigt

Seit dem Winterhalbjahr 2003/2004 existiert in Niederösterreich eine neue **Kormoran- und Graureiherverordnung**, die bis 30. April 2008 gilt.

In dieser Verordnung (§ 1) ist als Ziel definiert: „...die landesweit einheitliche und koordinierte Abwendung von erheblichen Schäden an Fischereigeieten und Gewässern sowie der Schutz der heimischen wildlebenden Tierwelt.“

Dies soll erreicht werden

1. vorrangig durch Vertreibung von Graureiher und Kormoran aus fischökologisch besonders sensiblen Gewässerabschnitten und von fischereiwirtschaftlich bedeutsamen Anlagen,

2. nachrangig durch Bejagung, vor allem an den Orten der Nahrungsaufnahme.

Betreffend die Abschüsse besteht eine Meldepflicht an die BH und den Jagd ausübungsberechtigten wird die Abgabe der Tiere zum Zwecke der wissenschaftlichen Untersuchung (Nahrungsanalyse) nahe gelegt (§ 3). Dazu wurden in der Verordnung regionale und zeitliche Beschränkungen beschlossen (§ 2): Vertreibungen und Abschüsse in geringem Umfang (zur Verstärkung der Vertreibungsmaßnahmen) des **Kormorans** sind im Mostviertel am Oberlauf und den Zubringern folgender Flüsse demnach zulässig:

Ybbs (bis zu jenem Punkt, an dem die Bezirke Amstetten, Melk und Scheibbs zusammentreffen), Erlauf (bis zur Wehranlage in Golling), Melk (bis zur A1-Brücke), Pielach (bis zur Bezirksgrenze Melk-St. Pölten), Traisen (bis zur Eisenbahnbrücke in Traismauer). Hier sind Eingriffsmaßnahmen im unmittelbaren Gewässerbereich und an benachbarten Grundwasserseen in der Zeit von 1.10. bis 15.3. erlaubt.

Ferner ist im unmittelbaren Bereich von Fischzuchtanlagen oder Teichwirtschaften eine Bejagung von 1. 08 bis 30. 04. zulässig.



Ein am 28.1.2006 an der Traisen erlegter Kormoran, der am 15.6.2004 in Tammisaari, Finnland nestjung beringt wurde (Entfernung: 1.400 km)

Nachrangig dürfen **Graureiher** zur nachhaltigen Verstärkung der Wirkung von Vertreibungsmaßnahmen nur in geringen Mengen bejagt werden, wobei der Fang nicht gestattet ist: *im unmittelbaren Bereich von Fischteichen und sonstigen Fischzuchtanlagen sowie von Bächen, die der Aufzucht von Brütlingen und Jungfischen dienen, vom 16. August bis 31. Jänner. Bäche im letztgenannten Sinne sind dauernd oder zeitweise wasserführende Fließgewässer mit einer vom Niederschlag unabhängigen Wasserführung und einer Mittelwasserspiegelbreite bis 5 Meter.*

Das **Kormoranmonitoring**, das von Dr. Rosemarie Parz-Gollner vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft geleitet wird, hat aufgezeigt, dass die Hauptabschussgebiete des Kormorans in den Bezirken Waidhofen/Ybbs, Amstetten, Scheibbs, Melk, St. Pölten und Lilienfeld liegen. Hier wurden in den Wintern 1996/97 bis 2003/04 insgesamt 658

Kormoranabschüsse gemeldet. Die tatsächliche Zahl der Abschüsse wird noch höher liegen.

Besonders schlecht dürfte es um die Meldungen der Graureiherabschüsse stehen. Aus dem Jahr 2004 wurden aus dem Mostviertel (nur aus 3 Bezirken) lediglich 32 Graureiherabschüsse gemeldet. Ein NÖN-Bericht vom 17.2.2004 weist allein für den Hegering Eschenau/Traisen für ein Jahr einen Abschuss von 30 (!) Graureihern auf. Bestandzählungen sind dringend geboten, auch hier läuft ein Monitoring-Projekt.

Mitarbeiter gesucht!

Beim Monitoring werden die Kormorane an den winterlichen Schlafplätzen, die Graureiher an den Brutkolonien erfasst. Wer an einer Mitarbeit interessiert ist oder bislang unbekannte Brutkolonien bzw. Schlafplätze kennt, möge sich bitte an Thomas Hochebner (Tel. 02762/67549; t.hochebner@utanet.at oder Dr. Rosemarie Parz-Gollner rosemarie.parz-gollner@boku.ac.at) wenden.

Thomas Hochebner

Die Smaragdeidechse im Westen Niederösterreichs

Im Zuge naturkundlicher Exkursionen sind mir in den letzten Jahren im Donautal zwischen oberer Wachau und Nibelungengau immer wieder Smaragdeidechsen begegnet. Ich habe angenommen, dass diese Vorkommen eine altbekannte Tatsache sind und damit den Herpetologen längst bekannt wären. Nachdem ich mir spät aber doch den österreichischen „Herpeto-Atlas“ zugelegt hatte, musste ich nach einem Blick auf die Verbreitungskarte der Smaragdeidechse allerdings feststellen, dass dort die angesprochene Gegend bezüglich dieser Art sozusagen ein „weißer Fleck auf der Landkarte“ ist, während sie weiter westlich in Oberösterreich an einigen Stellen

nachgewiesen ist. Die Raster mit durchgehend besetzten Vorkommen enden in der mittleren Wachau.

Das motivierte mich im heurigen Frühjahr, einige mir bekannte Vorkommen erneut aufzusuchen und vor allem offensichtliche Kartierungslücken gezielt zu schließen. Dem Charakter der Smaragdeidechse als schwerpunktmäßig im submediterranen Raum verbreitetes Reptil Rechnung tragend, ergeben sich die potentiellen Lebensräume der Echse quasi von selbst: Thermisch begünstigte Süd- und Südwesthänge im Nahbereich des Donautals, die die entsprechenden Habitatrequisiten aufweisen, nämlich spalten- und höhlenreiche Mauern, Steinhäufen, Dämme und Felsgebiete, die in der halboffenen Landschaft liegen und zum Teil mit üppig wuchernder Vegetation durchsetzt sind, wo die Reptilien Schutz vor der Mittagssonne und vor Feinden, aber auch Nahrung finden.



Besonders leicht lassen sich die Smaragdeidechsen im Frühjahr von etwa April bis Mai/Juni finden, da sonnen sich die Tiere gerne in den späteren Vormittags- bzw. Nachmittagsstunden, um ihre Vorzugstemperatur zu erreichen. In den heißen Mittagsstunden verschwinden sie hingegen in ihren Verstecken. Interessant ist, dass sie bei entsprechenden Temperaturen auch in der Abenddämmerung bis um 20 Uhr noch aktiv auf Beutejagd unterwegs sind. Später im Jahr und besonders im Herbst hat man kaum mehr Chancen, diese herrliche Echse

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [15_03-04](#)

Autor(en)/Author(s): Hochebner Thomas

Artikel/Article: [Jagddruck auf Fischfresser steigt. 3-4](#)